



SAC Sektion Grosshöchstetten

www.sac-grosshoechstetten.ch

CLUB-MITTEILUNGEN 2/2016



Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svizzer



Ganz ä glatti Sach! A-Klettertour Miroir d'Argentine

Skitour Sustenhorn

G-Tour, Samstag 07. bis Sonntag 08. Mai 2016

Riiing riing riing riing

Timmy: SALVE Sandra

Sandra: HEY hallo timmy

T: Und hesch di ärholt vam türuwuchunänd suschtuhoru

S: Also dits wuchunänd pfüs ich sichär ä mal üs-jehh kei weckär-zum glick rägnuds

T: Äch chum jetz, dr hans het ämul scho ärbarmu ka mit isch. Heji ja erscht am 7:00 miäsu zwägsj und zit fär zerscht äs cafe hewer öw ka.

S: Ihhh ja, das cafe im steigletschär het mi gad grettu

T: Nachär is gad losgiganu. Z'gschtälti a und hü. Die 800hm zär tiärbärghitta sind gad ruck zuck gigangu

S: Fär mich ist das scho no speziell gsi so ufum gletschär-und äs het de scho no spaltä cha

T: Wiär si ja güät üsgrischtut gsi mit seili, pigul und dinä niwu-hibschu-fäderliechtu räpschniär

S: Ich ha abär än äns z'kampf cha mit dum wättär. Sunnu üsa-än äns hitz/sunnu wäg -än hüärä bisu

T: Abär obana iner hitta isch de flot warum gsi, heschd gseh, dr ofo henssch de igfiirudä ka

S: Ja und du hesch natirli wiedär so än feinä früchtechüochu gässu. Miär ist no gar nit nach ässu gsi, ha scho an nacht gideicht-15 Liit im gliichu schlag-schnarchel, schnarchel schnarchel!!!

T: Äch du wiedär. Dr namittag ist abär no schnäll durch, isch äns gmiätli gsi, sumi am schnuru und danru am jassu.

S: Ja wer wundruts-mit dem feinu apero-wii, NATIRLI vam wallis.

T: tierberglihitta ischd uf jedu fall än psüäch wärd, na dum umbau sowiso. Tina und der hanspi hend das voll imgrif, gaschdfreundlichejät, süberkejät und z'ässu, z'ässu ischt der hammer!!

S: Und nam z'nacht sii wär doch no vam ä supär schönu sunnuunärgang värwännt wordu

T: Mit klarum blick ufs suschtuhoru

S: Ihh und de nacht!Ich chas no jetz nit richtig gloibu dass nacht niäma gschnarchlu het

T: Ja du hesch apa öw gnüäg mägu rillu dass de öw niämu gwagt het äs öüg züä z'tüä

S: Eehrli-ich ha abär wirkli einigärmassu gschlafu

T: das glöübi, mit dä pfrepf inä ohrini.ich jedufals ha das balgi der ganz zit kehrt schla. Bist ämul fit und pünktlich im siibni am morgud unana gschdanu fär du abmarsch richtig suschtuhoru

S: Äs ist scho extrem schad gsi dass genau ischäs suschtuhoru züo im näbil isch gsi

T: Dr hans het scho richtig entschiidu ab 3000 de richtig gwächtuhoru z'gah

S: Mmhh leidär ist de där näbil oi da dichtär und teifär wordu.

T: Ja d'entscheidig 200hm uner dum gipful abzbrächu ischt vörnünftig gsi, heschd ja d'eignu ohrini nimä gseh

...

S: Ohni hans weri ich bi där abfahrt sichär inärä schpaltu glandu-ich hetti kei ahnig cha wa ä bricha fahru. Ihhh de hetti de miinnu ganzu schlingä chännu isetzu-HILFE!!

T: Dich hetti wär de da scho üser gfischud, fär a nussgipful. Dr schnee isch abär obana gar nit ä so schlächt gsi

S: Abär gäll -eiguntli scho vërruckt-ä paar meter teifär und de si wär scho wiedär innär schönschtu sunnu gsi

T: Und das ist natirli öw wieder suuper gsi, dass dr hans di gruppa het la entscheidu, no richtig giglistock z'loifu

S: Und ischi gruppu isch mega motiviärt gsi-hent appa doch allu än ärholsami nacht cha

T: Ja aba am elfi hei wer de fäll wiedär montiärt und si gschtartu. bi abär de gliich sehr



ärstünt gsi, wiä der schnee de doch scho rächt nassä gsi isch. Da merkt mu äbu de glii dass scho üstag isch

S: Und das isch ja de oi där grund gsi dass där hans entscheidiu het fär fäll abznä, z'mittag z'ässu und zrugg in di beiz z'gah

T: Und du hesch diis gschtälti mit dinä hibschu-farbigu-liächtu räpschniär de glich äswe miässu abziäh

S: Jaaaa und äs isch mär de gad biwusst wordu, dass das miini letzt schgitür fär dischi seson gsi isch

T: D'abschluss-red vam klaus im steigletscher ist öw no gad passund gsi

S: Ja ja di herru mächund das äbu scho no güot

T: genau die g-grupa, wiebuvolch wiä männervolch sind gäbigi läbigi gmägigi.

T: DU und de, was machä wär de jetz, selläwär de jetz der türubricht wirkli im dialäkt schriibu?

S: Ja sichär, schi wellund ja das oi ä so

T: Die vërstehnt doch keis wort

S: Das ist doch gliich, de miässä wär niääää meh ään bricht schriibu!!!:-):-):-):-)

:-):-:-)

:-):-):-):-):-):-):-:-)

■

Süftenenkreuzung - Lotharsteg - Hällstett - Zollhaus

Senioren, Dienstag 10. Mai 2016

Leitung: René Wälchli

Um 08.00 starten wir ab Viehmarktplatz Grosshöchstetten und treffen uns um Viertel vor Neun beim Gurnigel Berghaus zum Startkaffee.

Da an Schattenstellen z.T. noch viel Nassschnee liegt, hat René die Tour etwas gekürzt. Anstatt von der Wasserscheide – wie angekündigt – starten wir bei der Süftenenkreuzung. Dort stellen wir auch unsere PW's ab.

Wir nehmen nun den Lotharsteg in Angriff. Dem Lotharsteg entlang steigen wir Richtung Pfyffe empor. Es ist eindrücklich, zu sehen, wie der durch den Lothar total zerstörte Wald nach 18 Jahren allmählich wieder zum Leben erwacht. Man wird wohl erst nach weiteren 20 Jahren sehen, ob sich das Experiment (einfach die Natur machen lassen) bewähren wird.

Auf dem Terrässli der Pfyffe rasten wir eine Weile und bestaunen die Voralpenwelt zwischen Stockhorn und Moléson. Das Wetter ist heute recht warm. Die Sonne do-miniert dank Föhn mehr und mehr, die Luft ist angenehm mild. Die Sicht ist sehr klar. Unsere Wandergruppe ist von diesem Panoramaweg begeistert, hat man doch eine Aussicht sowohl in die bernische und freiburgische Voralpen- und Alpenwelt nach Süden und Südwesten wie übers Mittelland und den Jura nach Norden.

Die Wanderung geht weiter. Ganze Teppiche weisser und blauer Krokusse erfreuen unsere Augen. Auch wimmelt es nur so von den kleinen strahlend blauen Bergenzianen (ich bin nicht sicher, ob dies der zutreffende Name ist).

Wir nehmen in Hällstätt auf einem schön gelegenen Picknickplatz das Mittagessen ein. René erklärt uns die Organisation der Betreuung der Langlaufloipen. Er beteiligt sich aktiv an den Arbeiten der Stiftung.

Für die letzte Stunde ist steiler Abstieg nach Zollhaus angesagt. Im Restaurant war-ten wir auf das Postauto. Um Viertel vor Fünf treffen wir wieder beim Gurnigel Berg-haus ein. Hier wird abgerechnet. Die Chauffeure werden nun wieder bis Süftenen gefahren, wo sie die Autos abholen und anschliessend „ihre“ Fahrgäste einladen.

Danke René für die einwandfreie und nicht ganz einfache Organisation!

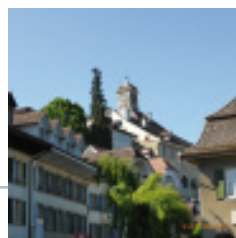
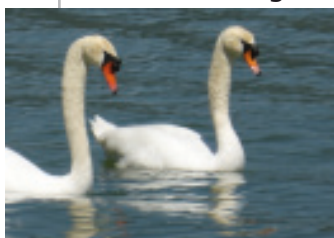
Ernst Zürcher

■

Velotour im Gemüsegarten

G-Tour, Samstag 21. Mai 2016

Am Bahnhof Grosshöchstetten versammelten sich kurz nach 07.00 Uhr fünfzehn motivierte Teilnehmer, sieben Frauen und acht Männer. Für einmal waren alle aussergewöhnlich gekleidet, nämlich nicht in Berg- sondern in Velomontur. Bei schönem Frühlingswetter reisten wir mit der Bahn ins Seeland nach Murten via Bern – Freiburg. Beim Bahnhof in Murten durfte jede/jeder Teilnehmer einen „Flyer-E-Bike“ in Empfang nehmen. Zuerst mussten sich die meisten über die Technik informieren lassen. Für einige war das E-Bike eine Premiere. Nachdem alle startklar waren, fuhren wir an den See zum Hotel „Schiff“. Hier hatte Hans für uns auf der Aussichtsterrasse Sitzplätze reserviert, inkl. Kaffee und Gipfeli. Nachdem wir zwei Gruppen gebildet hatten, konnte es nun richtig losgehen. Wir folgten der signalisierten Veloroute Nr.44 und passierten bald Muntelier und Sugiez. Schon befanden wir uns im grossen Moos. Links erblickten wir den Neuenburgersee und in Richtung Jura den Chasseral. Anschliessend überquerten wir über die Rotarybrücke den Broyekanal. Diese schöne Holzbrücke ist ein Wahrzeichen der Expo 02. Als weitere Etappe erreichen wir Ins. Ein schönes Seeländer Dorf, in dem man verweilen könnte. Hier gibt es schöne alte Häuser zu sehen. Auch das Ankermuseum wäre ein Besuch wert. Doch wir fuhren weiter leicht absteigend zum nächsten Dorf Vinelz. Auf dem Areal des Campingplatzes am schönen Bielersee machten wir einen ergiebigen Mittagshalt mit Verpflegung aus dem Rucksack. Nun ging es frisch gestärkt dem Bielersee entlang nach Lüscherz und weiter zum Hagneck-Kraftwerk. Ein Partnerwerk des Energie Service Biel und der BKW. Seit 2015 ersetzt es das alte über 100-jährige Kraftwerk. Der kurze Besichtigungshalt hatte uns aus verschiedener Sicht sehr beeindruckt. Nach einer kurzen Steigung (welche auf unserer Tour Seltenheitswert hatte) erreichten wir Hagneck. Weiter ging es dem Aare-Hagneck-Kanal bis zur Walperswilbrugg. Dort bogen wir um 90-grad zur Aare ab. Nun befuhren wir einen grossen und fruchtbaren Gemüsegarten mit schönen Bäumen, Naturwiesen und Wasserkanälen mit Hecken. Auf der rechten Seite sahen wir auf Distanz die schönen Bauerndörfer Siselen, Finsterhennen und Treiten. Auf der linken Seite bestaunten wir in weiter Ferne die weissen Berner- und Freiburgeralpen. Bald passierten wir das Kerzersmoos und Kerzers. Nach Galmiz, erreichten wir kurz darauf den Ausgangspunkt unsere gemütliche Rundtour. Wir freuten uns, dass wir das Ziel unfallfrei, ohne technische Panne und mit einer beträchtlichen Akku-Reserve erreicht hatten. Bei einem gemeinsamen Trunk in der Altstadt liessen wir die gelungen Velotour ausklingen. Nachdem wir unsere E-Bike ordnungsgemäss abgegeben hatten, traten wir mit der Bahn die Heimreise an. Herzlichen Dank Hans Thierstein für die Organisation und Leitung. Samuel Haldimann



GANTRISCH-PANORAMAWEG

G-Tour, Samstag 28. Mai 2016

Ich habe schon viele Touren gemacht, aber noch nie einen Tourenbericht. Wie ist es jetzt dazu gekommen? Fritz Hofer, unser Tourenleiter, bestimmte als Berichterstatter Paul, diesen Aufschneider, der so stolz war, Gruppenältester zu sein. Alles nur Bluff! Wird etwas überlegt und der Faktor 7 korrekt angewendet, ergibt sich: Der Älteste war ich. Ich, Timmy, Gerbers kluger Hund. Somit nahm ich die Angelegenheit an die Pfote und verfasste nun meinen ersten Tourenbericht.



Die sehr umfangreiche sechsseitige Einladung sah ich wohl, doch konnte ich sie nicht lesen. Sie lag auf dem Tisch. Also lauschte ich aufmerksam dem Familiengespräch und als ich begriff, stimmte ich schwanzwedelnd zu. Ich geh mit. Ueli auch. Edith pflegt ihr Bein. Wau wau.

Die Wetterprognose aufs Wochenende: Wechselhaft, Regen, Sonne. Samstag besser als Sonntag. Am Donnerstag wird entschieden. Ich horche Telefongespräch. Fritz hat eine präzisere Prognose: Samstags ein

Schönwetterfenster von 900 bis 1600. Wohl extra für uns.

Am Samstag 6:45 geht's los. Bei Regen treffen sich 20 Teilnehmer, ich, 13 andere Männer und 6 Frauen, am Bahnhof Grosshöchstetten zur Fahrt nach Freiburg und von dort mit dem Bus zum Zollhaus. Wieder regnet es. Wir kehren ein und lernen, dass im Restaurant Zollhaus vor 40 Jahren der SAC Kaiseregg gegründet wurde. Um 9:15 starten wir. Der Regen hat etwas nachgelassen, doch vom Fenster keine Spur. Regenschutz an, ab, an, ab, ... Wie praktisch ist doch mein Fell. Fritz geht zügig voran. Mein Ueli wirkt als Schlussmann, doch konnte ich ihn davon abhalten, stur am Schluss zu bleiben. Schliesslich gehört man zu den Leuten, und zudem konnte nur Paul das anfängliche Marschtempo nicht mithalten. Hans erbarmte sich seiner.

Selibüelsattel
Gurnigel / Berghaus
Wasserscheide

20 Min.
1 Std.
40 Min.

Schüpfenflue
1720 m

Süftenen
Pfyffe
Zollhaus

40 Min.
1 h 30 min
3 h 40 min



Die Rinder!!! Direkt am Weg!! Hat mich Ueli vergessen? Oder muss er anderen helfen, die Gefahr zu meistern? Ich warte auf Hans und Paul, angeblich erfahrene Tourenleiter. Angeblich. Als ich merke, dass sie mich die Schwierigkeit ungesichert passieren lassen, kehr ich um. Bin doch nicht blöd. Renne eine Strasse hinunter. Quere weit unten den Waghälsen durch und jenseits über eine Wiese wieder hinauf. Eine reife und gute Leistung für den Ältesten. Ich habe bemerkt, wie Paul neidisch meine Kondition bewundert. Dem hab ich's gezeigt!

Stundenhalt 10:30. Mittagspause 11.45. Die Sonne scheint. Wir sind nun auf dem Rastplatz kurz vor der Pfyffe. Fritz macht ein Feuer, grillt seinen Cervelat. Wie der duftet! Fritz isst ihn allein. Oh je! Um 12:30 regnet es wieder. Wir sind schon unterwegs über die Pfyffe und die Süftenenegg zum höchsten Punkt, der Schüpfenflue, die wir um 14:00 erreichen. Das Wetter hat sich gebessert. Ein letzter Regenguss zum Zvieri und dann das verspätete Fenster. Wir geniessen die prächtige Aussicht. Wir gratulieren, teilweise mit Küsschen, genau 93, und bald geht's weiter zum Selibüelsattel und um

den Selibüel herum. Nördlich, zum Glück, denn die Sonne heizt und die anderen ziehen ihre Jacken aus. Um 15:40 treffen wir im Berghaus Gurnigel ein zum Bier oder ähnlichem. Das Postauto führt uns nach Thurnen und dann die Bahn nach Grosshöchstetten zurück.

Es war eine schöne Wanderung mit Hundewetter für mich und warmer Sonne für die übrigen. Besten Dank Fritz für die perfekte Organisation und die umsichtige Leitung. Wau wau.

Timmy Gerber

■



Bergwanderung zu rauschenden Wassern an die Lenk

Senioren, Donnerstag 23. Juni 2016

Das Verschieben hat sich gelohnt! Am Do.23.Juni treffen sich die SAC-Senioren um 6.45 Uhr auf dem Viehmarkt. Nach einer langen Regenzeit endlich prächtiges Sommerwetter! Wir fahren mit PWs an die Lenk und besteigen dort den Bus nach Iffigenalp. Bei den wuchtigen Iffigenfällen steigen wir aus. Erste Fotos werden geknipst. Ueber den alten Rawil-Säumerweg steigen wir zur Ritzdole hinauf. Dort überqueren wir den reissenden Iffigenbach und folgen einem Fuhrweg hinauf zur Alp Ritz. Beim Bergrestaurant Langermatte wird Znühalt gemacht. Weiter geht's auf die Langermatte und dann dem Oberlaubhorn zu. Ein steiles Wägli führt auf den höchsten Punkt, nämlich auf 1999m. Wir stellen fest, wenn wir oben stehen ist unser Kopf auf über 2000m. Nachdem Fritz die prominenten Gipfel des prächtigen Panoramas erklärt hat, geniessen wir die Bergruhe und unser Picknick. Zu erwähnen sind auch die vielen Bergblumen, die uns unterwegs immer wieder erfreuen. Besonders im obersten Teil sind Enzian, Ankebälleli, Anemonen usw. prächtig am Blühen. Der Abstieg auf den Retzliberg ist zum Teil recht steil, man hat auf Wurzeln und Steine zu achten. Die Alp Retzliberg ist ein besonderes Erlebnis. Regen und Schneeschmelze haben alle Bäche anschwellen lassen. Ein grosses Rauschen erfüllt diesen Ort. Siebenbrünnen ist eine wahre Wasserfront, die aus der Bergwand hervordrängt. Aus allen Runsen stürzen Wasserfälle auf den weiten Alpboden herunter. Bei der Alpwirtschaft wird eingekehrt und dann folgt der letzte Abstieg, immer rauschenden und reissenden Wassern entlang. Vor den Simmenfällen kann man auf der Barbarabrücke noch eine kühle Douche bekommen. Beim Restaurant Simmenfälle angekommen, lockern wir erst mal unsere Beine, wir haben immerhin ca. 900 Höhenmeter abwärts in den Knochen. Aber es hat sich gelohnt! Der Bus bringt uns zurück an die Lenk und unsere Chauffeure fahren uns sicher nach Grosshöchstetten. Wir haben mit Fritz einen frohen Bergwandertag erlebt und danken ihm bestens für die gute Vorbereitung und Leitung.

A.M.Kohler



Tuur ufe Widdersgrind

G-Tour, Sonntag 26. Juni 2016

Der Niklous übernimmt stellvertretend für Werner Wyss die Leitung vor der Tour auf den Widdersgrind und bestellt die TeilnehmerInnen auf die Siben auf dem Vehmäritplatz. Es füllt gerade drüben Outo, wo bis zur Hängstsense (Hängtschlund) im Gantrischgebiet fahre, das vierte mit Büelers und mir fährt von Opplige aus. Im Ganzen sind 15 Personen: Niklaus, Ueli und Edith, Annemarie und Ueli, Heinz, Ruedi, Res, Robert, Astrid, Stefan und Elisabeth, Sandra und Timmy und ich.

Es ist fei e chli weit bis dert hinten abe, aber mir sind sofort alle parat und starten um 12:19m. Zersch können über das Bruggli und schon gehts quer über das Feld ein bisschen das Alpsträssli auf. Der Niklaus findet für uns extra eine nette Wegführung, ganz romantisch unter Nadelholz durch und über wunderschöne Wurzeln und Holztränke. Wills ihr letzte Zeit ja nicht gerade trocken ist, merke mir das auch beim Aufstieg, die Hose und Schuhe werden ziemlich beansprucht – nachher weiss jeder und jede über die Schuhe wasserdicht sind. Am Zahn nähen wir kurz unter der Grenchegalm auf 1670m das Zünli. Es hat schon chli Hunger und Durst gegä, die Sonne heimer oder viel zuwenig geseh bis ich.

Früh gsterkt können weiter und treffen auf der Grenchegalm der Werner, er ist schon auf dem Rückweg vom Gipfel. Das Wetter könnte schon chli besser sein, es ist ziemlich frisch. Mir geht es luege, über mich doch öfters geseh dert oben. Mit abwechselndem Nebel und mangelndem emene chüele Wind können wir alle auf den Gipfel vom Widdersgrind auf 2104m. Mir geseh sogar noch ein Usschnitt des Simmetal und auf dem Weg woher ich hätte, wenn ich vom Simmetal aus hätte können aufsteigen. Dabei giesse ich das Mittag bis ich alle chalti Chnöde hei. Ich könnte nicht meine, dass ich schon Ändi Juni hei.

Wo ich wider auf der Grenchegalm bin, heimer alle wieder warme Hände. Beim Abstieg können am Weg nach über Frilismad (1700m) zur unteren Alpiglhütte und dem Strässli nah nidsy. Unterwegs heimer von Söblueme und Cherbele bis zu Tüfelschralle, Enziane, Alperose und dem Bärgrüelich mit Soldanelle und Alpeanemone noch ganz viele andere prächtige Blumen geseh. Die Schneefelder hei es paar von uns noch verlockt, aber nicht. So schön!

Für die letzte Zeit nähen wir die Abhürzig durch die Matte und am Ende sind wir wieder im Hängtschlund – mir hei ich die 885m auf und ab geschafft, gesund und zwig und munter. Zum Abschluss können ichs Gurnigel Bärhuus und gnämige das, wo gerade jedes Gluscht hat.

Es ist sehr eine schöne Tour geseh, mir heis ich alle gnosse. Mersi vilmal Niklaus, dass du uns auf den Gipfel und wieder abe geführt hast. Vilicht können die Aussicht ja es anders Mal noch luege.

Theres Wyss-Bhend



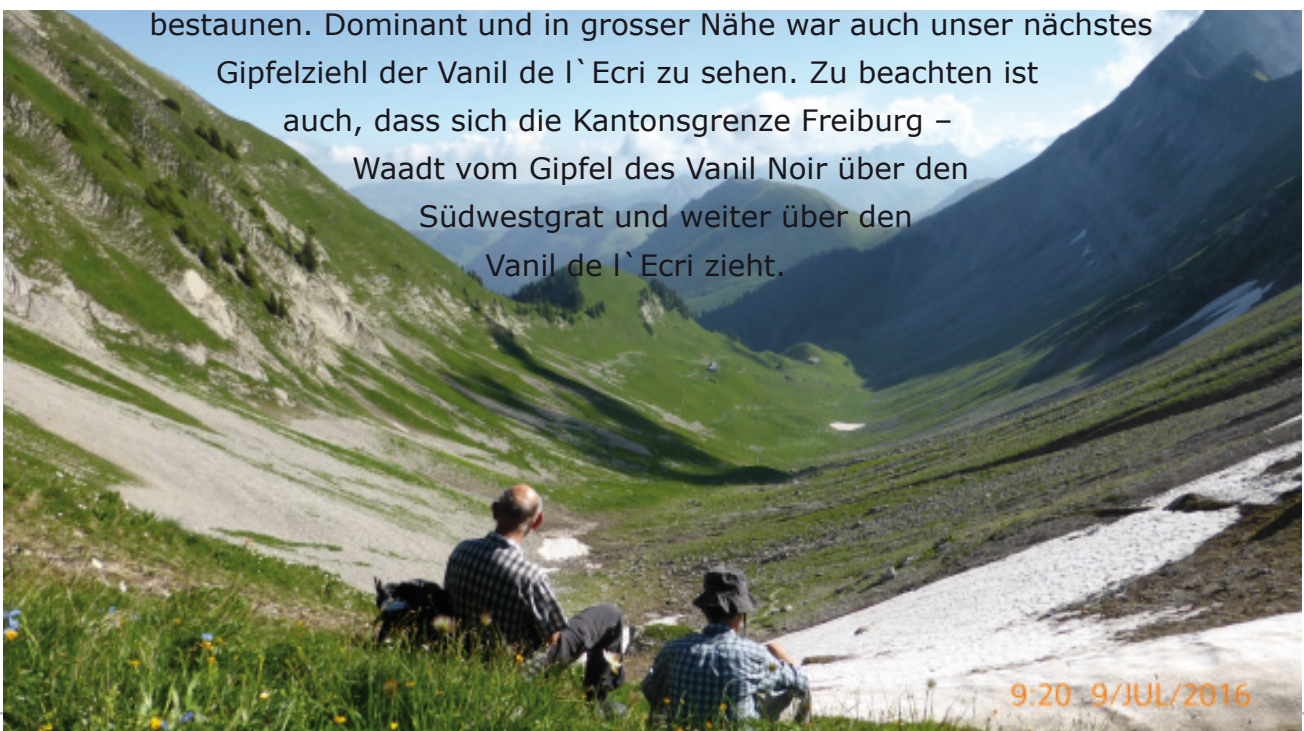


Alpinwanderung Vanil Noir 2389m

G-Tour, Samstag 09. Juli 2016

Morgens um 06.00 Uhr versammelten sich siebzehn Wanderfreudige, zwölf Männer und fünf Frauen, auf dem Viehmäritplatz in Grosshöchstetten. Mit vier Autos fuhren wir bei schönem Sommerwetter Richtung Freiburgerland. (Bern - Freiburg - Bulle) Nach Freiburg grüsste von weitem schon der Moléson in der Morgensonne. Wir fuhren dem Schlosshügel von Gruyères links vorbei Richtung Pays d`Enhaut. Bald zweigten wir links nach Grandvillard ab. Von dort folgten wir einem Alpsträssli bis zu unserem Wanderausgangspunkt les Baudes. Um 07.30 Uhr starteten wir unserem Gipfelziel, dem höchsten Freiburger entgegen. Im Schatten des Vanil Noir und der kühlen Morgenluft, liess es sich angenehm wandern. Nach wenigen Höhenmeter erreichten wir die Cabane Bounavau. (pro Natura) Eine Stunde später erreichten wir über Weiden den Col de Bounavalette. An der wärmenden Sonne genossen wir den ersten Halt. Mit der erklommenen Höhe hatte auch die Aussicht zugenommen. Ziemlich steil, wieder im Schatten, mit blau-weisser Markierung, stiegen wir den felsigen Westgrat des Vanil Noir hoch. Ein Stück weiter oben traversierten wir nach links zur Gratkante des Nordostgrates. Nun bewegten wir uns auf der Ost- und zugleich auf der Sonnseite des Berges weiter. Es war zugleich in vieler Hinsicht eines der schönsten Teilstücke der Wanderung. Wir schritten ohne Schwierigkeiten abwechselnd über Schneefelder und kraxelten über Felsen die zum Teil mit Stahlseilen gesichert waren. Dabei übersahen wir auch die schönen Frühlingsblumen nicht, die sich kurz nachdem der Schnee geschmolzen war entfalteteten. Geschlossen erreichten um elf Uhr in freudiger Erwartung den Gipfel. Alle genossen die Gipfelrast unter dem Metallkreuz bei schöner Rundschau. Natürlich hatten sich unterdessen Quellwolken gebildet. Aber dennoch konnten wir gemäss Fotos viele Gipfel und Ortschaften erkennen und

bestaunen. Dominant und in grosser Nähe war auch unser nächstes Gipfelziel der Vanil de l`Ecri zu sehen. Zu beachten ist auch, dass sich die Kantonsgrenze Freiburg - Waadt vom Gipfel des Vanil Noir über den Südwestgrat und weiter über den Vanil de l`Ecri zieht.



Um ungefähr zwölf Uhr begannen wir auf der steilen Flanke des Südwestgrates auf den Plan des Eaux abzustiegen. Der Pfad war gut mit Ketten gesichert. Wohlbehalten kamen alle auf dem genannten Sattel an. Nun stand uns noch der kollektive Ausflug auf den Vanil de l`Ecri zur Auswahl. Nichts konnte uns daran hindern den Gipfel in unglaublichen fünfzehn bis zwanzig Minuten zu erreichen. Unter dem besonders schönen Gipfelkreuz durften wir nochmals eine genüssliche Rast inklusive schöner Aussicht geniessen. Wer hatte wohl eine solche Liebe für ein Gipfelkreuz? Unterdessen wurde auch die Sicht noch besser. Nun stiegen oder rutschten wir auf dem Schneefeld zurück auf den Pan des Eaux. Anschliessend folgte der steile und rutschige Abstieg zur Bounavaletta. Hier machten wir nochmals eine Rast und schauten den vielen Gemen im Geröll, Schneefeldern und Grasflecken unter dem Vanil Noir zu. Unweit von hier stiessen wir auf den Weg auf welchem wir aufgestiegen waren. Somit war unsere Rundwanderung abgeschlossen. Ohne weitere Rast stiegen ab bis zum Parkplatz les Baudes. In der Gartenwirtschaft des Hotel „Vanil Noir“ in Grandvillard schlossen wir die gelungene Tour ab. Danke Stefan Suter für das gute organisieren und leiten der schönen Tour. Danke auch für die Kambly-Brezeli, die Du immer wieder verteilt hast.

Samuel Haldimann



Tourenwoche Dents du Midi



G-Tourenwoche, Sonntag 24. bis Freitag 29. Juli 2016

Schon vor der Tour versorgte uns Fritz Hofer mit perfekten Karten und weiteren umfangreichen Unterlagen. Unser Leiter weckte dadurch unser Interesse auf eine vielversprechende 6-Tagestour in einer Ecke der Schweiz, die den wenigsten bekannt war.

Mit dabei waren Monika Ammon-Hirt, Jacques Blumer, Hans Rudolf Burri und Edith Matz-Burri, Peter Freiburghaus, Astrid Gisler, Ulrich Glatz und Annemarie Zingg, Ruedi Kropf, Hanspeter Ledermann, Erwin Leu, Robert Meerstetter, Vreni Ringgenberg, Beat Ritschard, Kathrin und Res Schär.



1. Tag, Sonntag 24. Juli

Die 4-stündige Bahn- und Busfahrt führte die 17 Teilnehmenden durch den Lötschberg über Visp und Monthey ins Val-d'Illeuz und, in Les Crosets, mit der Télécabine auf den Pointe des Mossettes auf 2277 m.ü.M. Unter bewölktem Himmel starteten wir um die Mittagszeit von der Bergstation in südliche Richtung. Die zahlreichen Masten und Kabel in der weiteren Umgebung erinnerten daran, dass wir uns hier mitten im Skigebiet des Portes du Soleil befanden.

Bald war die Mittagsrast angesagt, bei der wir vielen verwegenen Mountain-Bikern nachsehen konnten, die auf steilen Trails bergab rasten. Weiter ging es dann, mehrheitlich auf der Krete, vorerst leicht bergab und entlang der Landesgrenze CH/FR. Einen unklaren Wegweiser ignorierten wir, folgten zuerst sporadischen Markierungen, traversierten eine nicht enden wollende abschüssige Alpweide und befanden uns unvermittelt weit über einem „Badesee“, der nicht zu unserer Route passen wollte!

Es war vier Uhr nachmittags,

zu regnen an. Gemäss GPS
547961/112121, ca.

auf französischem

Fritz die Situation und

kürzest möglichem

Cou auf 1921m (für

X!). Die Stunde

zunehmende Regen

Etwas entschädigt

die folgende Grat-

die Arête. Bei

das ein absolutes

Petrus versorgte uns

Bindfaden-Regen, der

oben, sondern von allen

Der Abstieg, unserem Tagesziel

kleinen Gedulds- und Durchhalteübung. Kaum jemand kam trocken davon.

Durchfeuchtet und hungrig erreichten wir gegen 19.30 Uhr die Cantine de Barmaz im

Weiler Barme auf 1492m. Als einzige Gäste nahmen wir das Haus sofort in Beschlag.

Im Nu waren sämtliche Wäscheleinen, Haken, Nägel und Stuhllehnen mit feuchten Kleidern und Ausrüstungsgegenständen belegt.

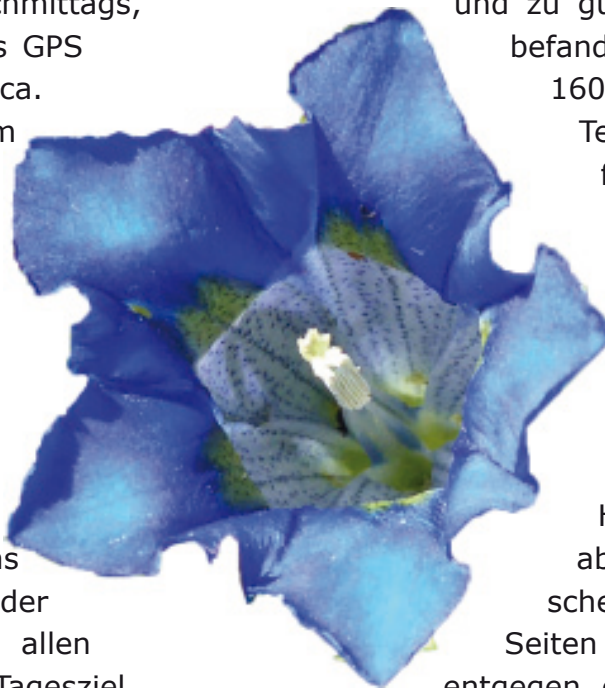
Dank der fortgeschrittenen Stunde wurden wir im rustikalen Essraum bald mit einem köstlichen Abendessen versorgt. Reis mit Poulet-Geschnetzeltem (zum Ersten) schmeckte uns vorzüglich!

Im Hintergrund knisterte der Chemineeofen, versorgte uns mit wohliger Wärme und wirkte trocknend auf unsere feuchte Ausrüstung ein. Zeitungspapier in nassen Wanderschuhen tat ein Übriges.

Aufgewärmt und in Minne klang damit der Einstiegstag aus, der nachmittags mit intensivem Regen und dem Abstecher ins Nachbarland doch zwei kleine

Durchhalteprüfungen für uns bereitgehalten hatte!

Peter Freiburghaus



und zu guter Letzt fing es noch

befanden wir uns auf Koordinate
1600 m.ü.M. und damit

Territorium. Rasch klärte

führte uns auf dem

Weg auf den Col de

Eingeweihte Cou ohne

Aufstieg und der

hielten uns in Atem.

wurden wir durch

Wanderung über

Sonnenschein wäre

Highlite gewesen.

aber unermüdlich mit

scheinbar nicht nur von

Seiten auf uns einwirkte!

entgegen, gestaltete sich zu einer

2. Tag, Montag 25. Juli

7h, 1372m Aufstieg, 934m Abstieg, trocken, teilweise sonnig



Nach einem reichhaltigen, gut stärkenden Frühstück starten wir mit leichtem Widerwillen, da die Vorstellung in unseren noch feuchten Schuhen sieben Stunde zu wandern nicht gerade der Aufsteller des Tages ist. Wir hoffen nun, trocken durch den Tag zu kommen und dass dabei unser Material austrocknen wird. Wir sind optimistisch! Wir durchwandern Wiesen. Über die Anhöhe Sous la Dent erreichen wir unseren ersten Trinkhalt beim Signal de Bonavau und haben die Möglichkeit einige Gamsen zu beobachten. Weiter führt uns der Weg zum Pas d'Encel. Nach dem Mittagshalt durchlaufen wir bei Sonnenschein eine wiederum wunderbare Bergblumenpracht. Der Weg führt uns an Türkenbundlilien, Männertreis und einem Bouquet von rund 25 Edelweissen sowie an der Cabane de Susaufe, die sehr einladend wirkt, vorbei. Ein weiterer Anstieg steht uns auf den Col de Susaufe bevor; der hat es in sich, über Schneefelder führt der Weg steil hinauf. Da es auf dem Col leicht windig ist, geniessen wir die Sonne und den Blick auf zwei in den Lüften schwebenden Adlern, auf einem Fleckchen Wiese weiter unten. Alsbald erblicken wir den Lac de Salauf. Wir sind glücklich und zufrieden trocken in unserer Bleibe „Auberge de Salauf“ einzutreffen. Und welche Freude beim Anblick des Menus: Reis mit Pouletgeschnetzeltem. Alsbald können wir ein Rating der verschiedenen Zubereitungsarten machen!

Ein wiederum erlebnisreicher Tag.

Astrid Gisler

3. Tag:

Lac de Salanfe - Col d' Emoney - Alpe d' Emaney - Col de Barberine - Alpe de Barberine - Lac d Emonsson

Um 8.15 Uhr starteten wir von der Auberge de Salanfe am Lac de Salanfe zu unserer dritten Tour. Endlich sahen wir die Dents du Midi, wunderschön spiegeln sie sich im Lac de Salanfe.

Unser Weg führte über den Staudamm und bergauf zum Col d' Emaney auf 2462m. Der schmale Weg schlängelte sich in engen, steilen Kurven auf den Pass. Steil senkte sich unser Pfad wieder bergab, dem Talkessel der Alpe d' Emaney zu. Der nächste Pass, der Col de Barberine, war schon lange zu sehen. Unterwegs hielten wir auf einem „Bödeli“ Mittagsrast. Einige sehr steile Schneefelder mussten wir passieren und das bei hohen Temperaturen, bevor wir die herrliche Aussicht auf dem 2462m hohen Col de Barberine geniessen konnten. Zur Alpe de Barberine auf 1960m stand uns ein weiterer steiler und anfangs rutschiger Abstieg bevor. Als wir die Wiesen erreicht hatten, wurde der Weg wieder flacher und wir bewunderten die vielen Alpenblumen. Zwei Adler boten eine kleine Flugshow, extra für uns. Kurz nach der Alpe de Barberine gelangten wir auf ein Teersträsschen, auf dem wir Richtung Emonsson Staudamm weiterwanderten. Die ganze Tour ging leider nicht ganz ohne Regenschutz zu Ende. Durch die Tunnels am Lac d' Emonsson waren wir aber gut geschützt.

Die Barrage d' Emonsson war unsere Unterkunft für die nächsten zwei Nächte. Zum Nachtessen gab es ein bekanntes Menu: Reis mit Gemüse und Pouletgeschnetzeltem, bereits zum dritten Mal! Dieses Pouletgeschnetzelte war aber mit Abstand das Beste. Die herrliche Sicht auf den Mont Blanc und Co. und die gemeisterte, unfallfreie und gut organisierte Wanderung trugen zur guten Stimmung unter uns SAClern bei.

Annemarie Zingg

4. Tag, Mittwoch 27. Juli

Nachdem wir ausgiebig gefrühstückt haben, machen wir uns vor dem Restaurant du Barrage d'Emonsson um 8.15 abmarschbereit. Wir, das sind 5 Frauen und 11 Männer des SAC Grosshöchstetten. Heute steht die Bergwanderung auf das Cheval Blanc auf dem Programm, dem höchsten Punkt unserer Tourenwoche.

Wir wandern auf dem Traces des Dinosauries, nach gut einer Stunde machen wir den ersten Trinkhalt. Nach einer weiteren Stunde gibt's wieder eine Pause mit Blick auf unser Ziel. Ab hier trennt sich Gruppe Feldschlösschen von uns, acht Personen umfassend, welche ein anderes Ziel hat, das Café du Vieux Emonsson.

Unsere Gruppe nimmt weiter den Weg unter die Füsse Richtung Col du Vieux und Cheval Blanc, wo die letzten Höhenmeter ziemlich steil aber gut begehbar sind. Kurz nach Mittag erreicht unsere Gruppe den Gipfel und ist zufrieden über die erbrachte Leistung. Wir befinden uns auf einer Höhe von 2'830 M.ü.M.

Nach dem Mittagessen, Aussicht geniessen und Fotoshooting, steigen wir wieder ab Richtung Col du Vieux und Lac du Vieux Emosson, der zur Zeit kein Wasser hat, weil sie am Bauen sind. Auf dem Rückweg kommen wir noch bei einer jungen, sympathischen Wanderleiterin vorbei, welcher wir interessiert zuhören, als sie uns von der Geologie und den Dinosauriern erzählt. Beim weiteren Rückmarsch überqueren wir die Staumauer des Lac du Vieux Emosson und wandern weiter bis zur Unterkunft. Das Wetter zeigt sich mehrheitlich von der guten Seite, das Regenzeug bleibt im Rucksack. Um ca. 16.30 sind wir alle wieder zurück im Restaurant du Barrage d'Emosson beim Bier.

Wir lassen diesen gelungenen Tag mit einem feinen Fondue zum Nacht ausklingen. Ich danke Fritz im Namen aller Teilnehmer für die gute Organisation und Führung.
Ruedi Kropf

5. Tag:

Lac d' Emosson- Finhaut (Bus) - Vallorcine (Bahn) - Gebiet la Balme (Gondelbahn) - Col de Balme - Les Grands - Chalet du Glacier (sahen wir von weitem) - Trient

Mit dem Postauto fahren wir um 9.38 Uhr nach Finhaut. Von dort ging es mit dem „Mont - Blanc Express“ (Schmalspur-Zahnradbahn) weiter nach Vallorcine (F). Die Seilbahn brachte uns ins Wandergebiet la Balme auf 1900 m Höhe.

Hier begann unsere heutige Wanderung zuerst auf einem breiten Fahrweg, dann auf dem Wanderweg zum Col de Balme, 2204m, auf der Grenze Schweiz-Frankreich. Auf Schweizerboden picknickten wir und genossen die wunderschöne Aussicht auf Chamonix, überragt vom Mont Blanc und seinen Nachbarn.

Nach der gemütlichen Pause ging es auf dem Höhenweg, in ständigem auf und ab durch mit Alpenrosen versetzte Bergflanken zur ehemaligen SAC Hütte „Les Grands“, 2112m weiter. Einige Stellen sind mit Ketten bestens abgesichert und boten so keine Probleme. Die Ausblicke auf den eindrücklichen Glacier du Trient, am Nordhang des Mont Blanc Massivs und den Glacier des Grands waren grossartig. Die Hütte „Les Grands“, die wir um 14.30 Uhr erreichten, hat wahrlich schon bessere Zeiten erlebt. Unterhalb der Hütte führte der Weg über Treppen weiter und dann in gleichmässigen Kehren hinunter durch die schöne Landschaft bis zum Wald. Im Wald wurde der Weg steiler und auch rutschiger. Wir blieben auf der linken Seite des Bachs und hofften auch hier die Suonen zu sehen, die auf dem Wegweiser vermerkt waren. Doch leider war davon auf dieser Seite nichts zu sehen. Langsam näherten wir uns dem Dorf Trient, das auf 1300m liegt, zu Füssen des mächtigen Trientgletschers. Um 17 Uhr standen wir vor unserer Unterkunft, dem Hôtel „La Grande Ourse“. Da trifft sich die „Welt“, d.h. die TMB (Tour Mont Blanc) -„Horden“. Zum Abendessen gab es ein Überraschungsmenu: Reis mit Poulet, ohne Gemüse! Es schmeckte gut, wenn auch der Lärmpegel im Speisesaal eine Höchstmarke erreichte. Danke für die aussichtsreiche Tour, lieber Fritz!

Annemarie Zingg und Ueli Glatz

6. Tag:

Trient – Col de la Forclaz –Fontains – Champez

Heute um 8.30 Uhr nehmen wir bei blitzblauem Himmel die letzte Etappe von 13,5 km von Trient nach Champex-Lac unter die Füsse. Nach einem schmackhaften Morgenessen verlassen wir die „Auberge du Mont-Blanc“ in Trient. Der serpentinartige Wanderweg führt uns im schattigen Wald und morgendlicher Kühle auf den Col de la Forclaz auf 1526 m Höhe, entlang der alten wieder instand gestellten Suonen (Bewässerungskanäle).

Hier beginnt die angenehme Höhenwanderung durch Lärchenwälder, prächtige Blumenwiesen und rauschende Wildbäche. Der Wegweiser zeigt, dass mit einer Marschzeit von ca. 6 ¼ Stunden bis nach Champex-Lac zu rechnen sei. Auf der Alp Fontains 1675 m treffen wir auf eine Gruppe Jugendlicher, die ebenfalls einen Znünihalt eingeschaltet haben. Zu unserer Überraschung werden diese Jugendlichen von Mauleseln begleitet, welche ihr Gepäck tragen. Nach einer kurzen Rast geht's weiter über Stock und Stein, teils begleitet vom Gebimmel der Glocken der Eringer Kühe, die



uns sehr beeindruckt haben.

Die Mittagszeit rückt näher und wir kehren ein in der wunderschön gelegenen und gepflegten Alpage de Bovine auf 1987 m Höhe. Einige geniessen eine stärkende Suppe oder einen von der Hütten-Crew selbstgebackenen Kuchen...mhmhmh. Wir sind beeindruckt von der malerischen Landschaft und der majestätischen Bergkulisse. Nach einer längeren Siesta, so nimmt Fritz, Peter und Robert die Liegestühle in Beschlag, geht der Bergweg nur noch bergab Richtung Plan de l'au 1330 m, nach weiteren 1 ½ Stunden erreichen wir müde, aber glücklich unser Etappenziel Champex-Lac auf 1498 m. Champex liegt an einem idyllischen kleinen Bergsee und wir geniessen einen schönen Blick ins Val d'Entremont und bis zum mächtigen Grand Combin.

Gemeinsam werden bei gedecktem Tisch in einem Restaurant in Champex-Lac ital. Spezialitäten bestellt und das Ende der Tourenwoche gefeiert und über die erlebten Eindrücke gesprochen. Um ca. 17.40 wird aufgebrochen und das Poschi führt uns über eine aussichts- und kurvenreiche Strasse direkt nach Orsière ins Val d'Entremont hinunter.

Lieber Fritz, im Namen aller Tourenteilnehmer/innen danken wir Dir für die Organisation und die Durchführung dieser Tourenwoche recht herzlich.

Erwin Leu



Aletschhöhenweg: Bettmeralp – Fiescheralp

Senioren, Dienstag 02. August 2016

Morgen früh geht es los zum Aletschhöhenweg. 06.54 h ab Grosshöchstetten nach Thun, Visp, Brig, Betten im Goms zur Bettmeralp auf 1'924 m.ü.M. 09.00 h beginnt unsere Wanderung unter Leitung von Walter Kumli. Der Weg führt uns zuerst auf der Hauptstrasse mitten durch das Dorf. Erst beim Bettmersee hört der Hartbelag auf. Uns fällt auf, dass kaum Kranen und Baustellen auszumachen sind. Möglicherweise ist dies eine wohltuende Folge der Zweitwohnungsinitiative, die natürlich im Touristenkanton Wallis längst nicht überall begrüsst wurde.

Der Wetterbericht war weder schlecht noch überragend gut. Im Norden der Schweiz streift uns eine Warmfront im Süden soll sich eine Gewitterfront aufbauen. Was bedeutet das für das Wallis? Von beidem Etwas oder ist das Wallis der lachende Dritte? Es ist zur Zeit bedeckt durch eine eher dünne hohe Wolkenschicht, die hie und da ganz leicht die Sonne durchlässt. Nebelschwaden ziehen entlang der Bergrücken.

Nun steigen wir dem Gebirgszug ob der Bettmeralp, dem südwestlichen Teil des Bettmergrates entlang etwa 250 m hinauf bis auf eine Höhe von 2'242 m. Immer wieder lachen uns die verschiedensten Bergblumen zu, so z. Bsp. das Männertreu. Hier oben bietet sich unvermittelt ein herrlicher Blick auf den Aletschgletscher, den grössten Eisstrom der Schweiz. Aber man sieht es deutlich: auch er leidet an Schwindsucht. Jahr für Jahr verliert er Millionen Tonnen Eis. Ueli Neuenschwander gibt uns einige eindrückliche Zahlen über die Entwicklung des Gletschers in der Vergangenheit. Die aktuelle, von Menschen verursachte Erwärmung der Erde bringt unsere Gletscher bekanntlich stark ins Schwitzen. Doch auch früher ging es auf und ab. Eine Ursache für die Ausbreitung der Gletscher in frühern Zeiten waren etwa die Vulkanausbrüche. Für die Gletscherrückgänge von damals hat man hingegen kaum Erklärungen. Der Weg führt uns nun auf etwa 2'300 m, d.h. rund 300 m über dem Eis, immer im Banne des Aletschgletschers. Eindrücklich sticht die Struktur des Gletschers ins Auge. Teils ist er gewellt, gekräuselt, dann aufgeschuppt, vor allem wenn er über Steilstufen gleitet. Es ist eben Wasser in fester Form. Auf einem Rastplatz in der Nähe der „Roti Chumma“ nehmen wir das Mittagessen ein. Wir beobachten von blosserem Auge wie Seilschaften, ähnlich Ameisen, über den Gletscher wandern. Unser Weg führt weiter am Fusse des Eggishornes zur Ebene der Märjala.

Während der ganzen Strecke wandern wir an zum Teil gigantischen Brocken aus Erstarrungsgestein also Granit und Gneis vorbei. Die Gegend gehört zum Aarmassiv und damit zum grössten Granitkörper der Schweiz.

Der Märjelensee ist nicht mehr das, was er früher einmal war. Man erinnert sich an die Bilder mit den Eisschollen im Wasser und ist enttäuscht. Heute ist der eigentliche See ein gewöhnlicher Teich auf 2'302 m.ü.M. Weiter oben, östlich der Gletscherstube, in die wir kurz einkehren, liegt sein grösserer Bruder, der Märjelenstausee.

Sehr schön sind die überall vorhandenen Feuchtgebiete und kleinen klaren Tümpel, die dicht mit Wollgras bestückt sind.

Wir wählen den Weg durch den 1,2 km langen Tunnel und gelangen nach einer knappen Stunde durchs Obere Tälli zur Seilbahnstation Fiescheralp, wo wir bei einem Abschlusstrunk abrechnen. Nachdem wir immer wieder mit ein paar Sonnenstrahlen beglückt worden sind, beginnt es hier leicht zu regnen.

Die Tour bedeutete immerhin 14,5 km Länge, 750 m Aufstieg und 470 m Abstieg.

Die Rückreise führt über Fiesch – Visp – Grosshöchstetten.

Wir sind alle Walter Kumli sehr dankbar, dass er uns durch dieses beglückende Erlebnis geführt hat.

Ernst Zürcher

■



Alpinwanderung Arpelistock

G-Tour, Samstag 13. bis Sonntag 14. August 2016

Lauenen - Geltenhütte

Die Wetterprognose verspricht ein wunderschönes Sommerwochenende, und sie hält was sie verspricht...

Morgens um 06.45 Uhr begrüsst Tourenleiter Stefan Suter die stattliche Zahl von 20 Teilnehmer am Bahnhof Grosshöchstetten. Am strahlend blauen Himmel sucht man vergebens nach einer Wolke und alle sind frohgemut in Erwartung einer schönen Bergtour.

Der Zug führt die gut gelaunte Schar über Thun, wo auch noch der Schreiberling zur Gruppe stösst, Spiez und Zweisimmen nach Gstaad. Dort wartet das Postauto, angeschrieben mit Lauenensee, das uns bis nach Lauenen auf 1'241 m.ü.M. führt. Es folgt eine kurze Instruktion, inklusive Bekanntgabe eines am Sonntag bevorstehenden Hochzeitstages des Tourenleiterehepaares, dessen Datum sich später jedoch als nicht gesichert erwies. Um 09.35 Uhr werden die Rucksäcke geschultert und im Gänsemarsch geht es hinauf gegen den Trüttlisbergpass, mit dem Schreiberling immer in angemessenem Abstand. Vor der Passhöhe zweigen wir ab gegen die Stübli. Davor geniessen wir im Gebiet der Interessanten Kalktrichtern auf 2'044 m.ü.M. die wohlverdiente Mittagsrast.

Wir sind hier nicht alleine unterwegs bei diesem schönen Wetter, denn dieses Gebiet ist auch für alle Sonntagswanderer vom her Betelberg bequem zu erreichen. Weiter geht es nun wieder etwas abwärts zum Stübliipass und von dort der Ostflanke der Fürfluh und des Rothorns entlang zum Tungelpass auf 2'085 m.ü.M. Von dort steigen wir über die Alpweiden ab zum Chüetungel auf 1'786 m.ü.M. Nach letzter verdienter Trinkpause, es ist warm und man ist froh über den wasserspendenden Brunnen, nehmen wir den letzten Teil der heutigen Wanderung in Angriff. Der Weg führt durch die steile Bergflanke des Follhore über das Geltentrittli zur neu umgebauten Geltenhütte auf 2'003 m.ü.M, wo der letzte um 16.50 Uhr eintrifft. Die jungen Hüttengehilfinnen sind rasch zur Stelle, so dass männiglich die langersehnte Tranksame in der Abendsonne auf der Terrasse geniessen kann. Jeder findet in der voll besetzten und sehr bequemen Hütte seinen Schlafplatz und vor dem Nachtessen können wir auf den Geburtstag von Ueli Gerber, mit einem von ihm gespendeten Apéro, anstossen. Beim Nachtessen wird von allen, die an der vergangenen Tourenwoche mit dabei waren, dankbar vermerkt, dass nicht Pouletgeschnetzeltes mit Reis aufgetischt wird. Nach dem letzten Schlummertrunk sinken wir in den wohlverdienten Schlaf in Erwartung des morgigen 2. Tages. Wir haben heute nach Karte 15.61 km zurückgelegt und sind 1'326 m auf- und 563 m abgestiegen. Dem Tourenleiter Stefan Suter gebührt ein grosser Dank für seine umsichtige Leitung dieses 1. Tages.

Jacques Blumer

Sonntag

Nach einer sternklaren Nacht rief der Wecker um 5.15 Uhr, dass es sich lohne, den Tag jetzt zu beginnen. Schon eine halbe Stunde später stärkten wir uns beim z` Morge, während es draussen zu dämmern begann.

Nachdem geklärt war, wem welche Schuhe gehören, marschierten wir los. Auf einer ersten Moräne warfen wir einen letzten Blick zur Geltenhütte, überquerten in der Schwemmebene des Rottälis viele kleine Bächlein und stiegen dann steil eine weitere Moräne empor. Weit oben an der Rottalegg sprangen einige Gämsen leichtfüßig über Felsflanken und Graspolster. Etwas gemächlicher lief`s bei uns, unser Ziel, den Arpelistock mit Gletscher fest im Visier.

Nach der Überquerung eines ersten Schneefeldes rasteten wir auf 2470m. Weiter ging`s krackslig über Fels- und Steinbrocken bis fast auf den Grat, wo wir auf 2858m wieder rasten durften und noch einer andern Wandergruppe begegneten. Zwischen dem Arpelihore und dem Arpelistock erreichten wir den Grat mit der bereits beeindruckenden Weitsicht zu den Walliser Alpen und ins Rôhnetal hinunter.

Nun ging`s nicht mehr weit auf den Gipfel, mit seinen stolzen 3035m, wo wir einander glücklich gratulierten, fotografierten und um 10.45 Uhr bereits unser Mittagessen verzehrten. Lange bestaunten wir die Rundschau und bestimmten die Gipfel. Bereits stiegen erste kaminartige Quellwolken aus den Tälern, die uns aber nicht beeindrucken konnten.



Mittagsrast bi dä Stübleni (Kraterlandschaft / Gryden) re Niesenhorn

12:26 13/AUG/2016

Samstag: Mittagsrast bi dä Stübleni (Kraterlandschaft/Gryden)

Um 11.20 verliessen wir durch ein stotzgroztiges Ghüdercouloir den Gipfel und waren froh, auf dem Arête de l'Arpille die langen Hosen in Kurze zu tauschen. Siegessicher marschierten wir den langen Grat bis zum Sanetschpass auf 2251m hinunter, der doch zuweilen beidseitig etwas abschüssig war. Die Passstrasse etwas abkürzend, wanderten wir die letzte Etappe dem Sanetschstausee entlang bis zur Kraftwerksbahn. Die Talfahrt brauchte nun etwas Geduld, weil immer nur 8 Leute in eine Bahn passten und wir immer noch 21 Leute waren, die weiterhin gemeinsam durch dick und dünn gehen wollten. Um 15.10 schaffte auch die letzte Gruppe die Talfahrt. Den Spaziergang von der Talstation bis nach Gsteig wurde teilweise schon in Hausschuhen bestritten und der Bären erlebte eine echte Herausforderung mit uns. Eigentlich hätten wir hier gerne schon ein vorgezogenes Nachtessen gekostet, stiegen dann aber ins Poschi und holten das in Gstaad nach. 18.23 Uhr waren alle bereit für die abwechslungsreiche Heimreise im Panoramaexpress mit genügend Umsteigen und einem Weltklassspurt in Thun wegen der Zugsverspätung, merci Ruedi! Glückliche und wohlbehalten kamen wir fast alle, einige verliessen uns schon in Zweisimmen und Thun, pünktlich um 20.41 Uhr in Grosshöchstetten an, reich an wundervollen Bergbildern, heimeligem Hüttenfeeling und vielen guten Gesprächen. Danke auch Fäni dir, für die achtsame, sichere Führung dieser Tour.



Unsere frischen und erweiterten Tourenleiter

Wir gratulieren!



Timmy Büeler, Steffisburg

J+S Bergsteigen Leiter Grundausbildung



Stefan Hirschi, Uttigen

J+S Bergsteigen Leiter Grundausbildung

Robert Meerstetter, Schlosswil

SAC Tourenleiter Bergwandern



unsere Gönner



Fahrni + Söhne AG Unterlagsböden	Mühlebachweg 3, 3506 Grosshöchstetten
Raiffeisen Bank Worblen-Emmental	Bahnhofstr. 7, 3507 Biglen
Raiffeisen Bank Worblen-Emmental	Bahnhofplatz 56, 3076 Worb
Chäshütte Familie Walther-Gerber	Alte Bernstr. 18, 3075 Rüfenacht
Kropf Rudolf Holzbildhauer	Hinterkäneltal, 3531 Oberthal
Wegmüller Martin Schreinerei	Stuckersgraben 126, 3533 Bowil
Stalder Beat Spenglerei, sanitäre Anlagen, Heizungen	Bernstr. 3, 3532 Zäziwil
Auto Rüger AG	Thunstr. 5, 3506 Grosshöchstetten
data dynamic ag	Bremgartenstr. 37, 3000 Bern 9
Bommer-Partner	Strandweg 33, 3004 Bern
emmental Versicherung	Emmentalstrasse 23, 3510 Konolfingen
Gebr. Bärtschi AG Bauunternehmung	Mühlebachweg 5, 3506 Grosshöchstetten
Boss Maler & Gipser GmbH	Bernstrasse 24, 3532 Zäziwil
Sandra Büeler	www.klein-fein-herzlich.ch
Melanie Weber, Kalender Naturfotografie	www.tiefblicke.ch/shop

Gemeinsam hoch hinaus - Unterwegs in der G-Tourenwoche Dents du Midi